

Ideen-Feuerwerk für den „Quartiersplatz Hausweiler“

Ideen-Werkstatt zur Gestaltung wurde sehr gut angenommen



Was kann auf dem neuen „Quartiersplatz Hausweiler“ entstehen? Angeregt diskutierten Bürger:innen über ihre Ideen.

Rund 5,6 Hektar ist das Neubaugebiet zwischen Derkum und Hausweiler groß. Auf einem etwa 40 mal 40 Quadratmeter großen Platz soll hier ein Platz entstehen, der Jung und Alt gleichermaßen einladen soll, sich hier in der Freizeit gerne aufzuhalten, miteinander die Zeit zu verbringen, sich kennenzulernen. Doch wie soll er aussehen, dieser „Quartiersplatz“ im Neubaugebiet.

Das Büro stadt.mensch.berlin, die DSK (Deutsche Stadt- und Grundstückstücksentwicklungsgesellschaft) und die Gemeinde Weilerswist hatten am Wochenende die Bürger von Derkum, Hausweiler, Ottenheim und Schneppen eingeladen, zur Gestaltung des Platzes einmal ihren Wünschen freien Lauf zu lassen und die Ideen, die sie sich zur Gestaltung des Platzes vorstellen könnten, kurz zu Papier zu bringen.

Freitagnachmittag waren es zunächst die Kinder, die sich mit dem Thema befassen konnten. Die Ideen der 13 Kinder und Jugendlichen sprudelten nur so: Vom Wald, der hier entstehen sollte, über die verschiedensten Spielgeräte, Weidentipis als Rückzugsort bis hin zum Zitronenbaum mit Verkaufsstand reichten die Vorschläge. Festgehalten wurden sie auf Bildern und Ideenkärtchen, die von Anja Mocker vom Büro stadt.mensch.berlin, Sophy Thuy von der offenen Jugendarbeit und Keri Wetter vom Kinder- und Jugendparlament der Gemeinde Weilerswist aufgehängt und am nächsten Tag auch den Erwachsenen vorgestellt wurden.

Damit sich Kinder und Erwachsene eine Vorstellung davon machen konnten, von welcher Größe der Fläche hier überhaupt die Rede ist, war in der Nähe des

Feuerwehrgerätehauses das Areal mit Flutterband abgesteckt worden. Tatsächlich soll der Platz der Mittelpunkt des Neubaugebietes werden.

Wie schon die Kinder am Vortag hielten auch die Erwachsenen ihre Ideen zum „Bespielen“ des Quartiersplatzes auf bunten Fähnchen fest. Sportliche Aktivitäten konnten sie sich ebenso vorstellen wie der Wunsch nach Ruhe, Gesprächen miteinander unter Schatten spenden Bäumen oder auch die Gelegenheit, den Quartiersplatz für Feste und Feiern zu nutzen.

Sabine Wagner vom Fachbereich Planen und Bauen der Gemeindeverwaltung stand den etwa 30 Bürger:innen, die mit großem Interesse am Samstag zur Ideenwerkstatt für den Quartiersplatz gekommen waren, Rede und Antwort darüber, welche Bebauung im Neubaugebiet überhaupt geplant ist. Aber auch der Austausch der Bürger:innen untereinander war rege.

Und hier kamen auch Bedenken auf: Wie kann es gelingen, Kindern und Jugendlichen in ihrem Bedürfnis nach Spielen und, vielleicht bis in die Nacht hinein gemeinschaftlichem „Chillen“, und dem Bedürfnis älterer Bewohner nach Ruhe und Gesprächen gleichermaßen Rechnung zu tragen? Und das auf einem Platz, der schon von der seiner Größe her, beschränkt ist?

Grundsätzlich begrüßten es die „alteingesessenen“ Bürger:innen, durch den Quartiersplatz Neu- und Altbürger:innen miteinander zu verbinden – ihnen einen guten Start in die Dorfgemeinschaft zu ermöglichen. Aber warum waren hier keine potenziellen Neubürger:innen zur Ideenwerkstatt vor Ort?

Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst gab hier die Antwort: „Bei der DSK, die das Neubaugebiet nicht nur entwickelt, sondern auch vermarktet, sind weitaus mehr Interessent:innen verzeichnet, als hier tatsächlich kaufen oder mieten können. Es wäre nicht fair, mögliche Käufer:innen/Mieter:innen dazu einzuladen und ihnen am Ende eine Absage erteilen zu müssen.“

Ortsbürgermeister Bert Henn, der es sich trotz seines Geburtstags am Samstag nicht hatte nehmen lassen, zur Ideenwerkstatt zu kommen, brachte noch eine weitere Idee für den Quartiersplatz ins Spiel: „Die Historie unserer Ortsteile sollte auf diesem Platz dargestellt werden – als hier noch das Landleben von vielen kleinen Bauernhöfen geprägt war.“ Vorstellen könnte er sich beispielsweise Schautafeln mit historischen Fotos, die die Entwicklung der Dorfgemeinschaft darstellen.

Wir dürfen gespannt sein, wie die Auswertung dieser Bürgerbeteiligung für den „Quartiersplatz Hausweiler“ aussehen wird. Mit dieser Aufgabe wird sich das Büro stadt.mensch.berlin bis zum 23. Juni beschäftigen. Dann sollen die Ergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert werden. Der genaue Veranstaltungsort wird rechtzeitig bekannt gegeben.